

Folgende Anfrage richtete ich aus gegebenem Anlass an einen Mitarbeiter des Jugendamtes der Stadt, welches einer Mutter, die lieber in Italien arbeiten und mit ihren Kindern wohnen, als in Deutschland von Sozialhilfe leben wollte, ihre Kinder entzog.

Sehr geehrter Herr...,
gestatten Sie mir, dass ich mich heute mit einer Frage an Sie wende, welche mich als Autorin feministisch orientierter und sozialkritischer Bücher beschäftigt, seit mir der in Ihrer Institution abgewickelte Fall Frau Dr. Joumana G. bekannt wurde.

Diese Frage betrifft eine Ihrer mir schriftlich vorliegenden Äußerungen folgenden Wortlauts: "Frau G... wurde sowohl vom Fachbereich selbst als auch von den Mitarbeitern der Erziehungsberatungsstelle immer wieder nahegelegt, ihre Arbeitszeiten zum Wohl ihrer Kinder zu reduzieren. Sie aber legte größeren Wert darauf, ihnen materiell etwas zu bieten als für sie als Mutter präsent zu sein. Dass sie damit die gesamte Zeit nicht im Sinn ihrer Kinder handelte kann Frau G... bis heute nicht nachvollziehen."

Bitte erklären Sie mir als Autorin, wie sich eine solche Aussage, die einen schweren Tadel der Mutter wegen deren beruflichem Arbeitszeitaufwand zur Sicherung des familiären Lebensunterhalts beinhaltet, mit der heute aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft massiven Aufforderung an Frauen zur beruflichen Teilhabe am Arbeitsmarkt bei gleichzeitiger Betreuung ihrer Kinder durch Tagesmütter und andere anerkannte Erziehungshelfer vereinbaren lässt.

Mit besten Grüßen,
Dr. Karin Jäckel
<http://www.karin-jaeckel.de>
